Deutscher Reichstag.

23. Sitzung vom 22. Januar, 2 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Am Bundesrathstische: Graf von Posadowsky u. a.

Die zweite Berathung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt. (Titel: Gehalt des Staatssekretärs.)

Es liegen folgende Anträge vor:

1) ein Antrag Pachnicke (fr. Vereinig.) auf Beseitigung der dem Koalitionsrecht der Arbeiter noch entgegenstehenden Bestimmungen.

2) ein Antrag Dr. Lieber (Ctr.) auf Vorlegung einer eingehenden Berichterstattung über die Beschäftigung verheiratheter Frauen in Fabriken.

3) ein zweiter Antrag Dr. Lieber (Ctr.) auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, wonach Verbindungen und Vereinigungen gestattet sein sollen, welche die Verbesserung der Lage der Arbeiter durch Veränderung in der Gesetzgebung bezwecken.

4) ein Antrag Hitze (Ctr.) auf Zusammenstellung der nach der Gewerbeordnung für Betriebe mit Wind oder unregelmäßiger Wasserkraft getroffenen Verfügungen und Entscheidungen.

Staatssekretär Graf **Posadowsky:** Der Abg. Wurm habe gestern die Thätigkeit der Gewerbeaufsichtsbeamten und das Verhalten der Regierung angegriffen, und er könne dies nicht unwidersprochen lassen. Abg. Wurm habe aber alle Angaben verschwiegen, welche die Thätigkeit der Gewerbeaufsichtsbeamten als eine nutzbringende erscheinen lassen, und welche die Ausdehnung des Arbeiterschutzes beweisen. Er müsse daher die Angaben wesentlich ergänzen. Nur aus wenigen Bezirken sei berichtet worden, daß die Arbeitgeber das Verhältniß der Arbeiter zu den Aufsichtsbeamten mit Mißtrauen betrachten; das im allgemeinen gute Verhältniß der Arbeiter zu den Gewerbeaufsichtsbeamten sei sogar zum großen Theil den Arbeitgebern zu verdanken. Konventionen werden überall vorkommen, wo Gesetze und Verordnungen bestehen. Daß eine weitere Vermehrung der Gewerbeaufsichtsbeamten nothwendig sei, bestreite er nicht, aber Preußen habe im Verhältniß zu anderen Ländern noch am meisten Beamte. Die Untersuchung der gesundheitlichen Zustände in den Fabriken sei so schwierig, daß sie der einzelne Arzt nicht vornehmen könne. Die Behauptung, daß die Berufskrankheiten zunehmen, und daß nichts für Arbeiterschutz geschehe, sei nicht begründet. Das Reichsversicherungsamt beschäftigte sich seit Jahren eingehend mit den Verbesserungen der Schutzvorrichtungen. So seien schon 500 Modelle ausgearbeitet worden zum Schutze gegen das Herausspringen der Weberschiffchen aus den Webestühlen, wodurch schon viele Arbeiter verletzt oder getödtet worden seien, aber keines der Modelle genüge allen Ansprüchen. Auch zum Schutze gegen die Verletzungen der Häckselmaschinen, die häufig vorkämen, habe man bis jetzt vergeblich nach einer Abhilfe gesucht. Dazu komme, daß einerseits die Arbeiter oft die Schutzvorrichtungen entfernen, andererseits jeder kleine Unfall jetzt zur Anzeige komme. Ein Hauptmoment für die Verminderung der Unfälle werde immer die Vorsicht der Arbeiter sein, an der es oft fehle. Es sei sehr bedenklich, fortwährend neue Vorschriften zu erlassen, zu deren Durchführung die Organe fehlen. Bisher habe es in Preußen an geeigneten Personen für das Amt der Gewerbeaufsichtsbeamten gefehlt. Er empfehle den Sozialdemokraten, wenn sie wieder solche Angriffe gegen die Unternehmer und die Regierung richten, sich größerer Objektivität zu befleißigen.

Abg. **Wurm** (Soz.) hält seine Behauptungen bezüglich der Aufsicht und des Arbeiterschutzes unter Verlesung einer Anzahl Stellen aus den Jahresberichten der Aufsichtsbeamten aufrecht. Die Krankenkassenärzte müßten verpflichtet werden, stets ein Gutachten ihren Krankheitsberichten beizufügen, inwiefern die Krankheit mit der Berufsthätigkeit in Verbindung stehe. Vor allem müsse dem Ueberstundenwesen zu Leibe gegangen werden. Zu einem Lobredner der heutigen Zustände sei er nicht geeignet.

Abg. **Legien** (Soz.) äußert sich über den Brief des Abg. Möller an den Redacteur der „Bergarbeiter-Ztg.", der nicht so schlimm gemeint sei und nicht wörtlich genommen werden dürfe, und des weiteren über die Lage der Bergarbeiter, die immer noch eine ganz unzulängliche sei, woran die Unternehmer die Schuld tragen. Leben und Gesundheit der Bergarbeiter sei nach wie vor gefährdet, und ebenso sei es mit den Bauarbeitern. Die Vorschriften der Berufsgenossenschaften werden von den Unternehmern einfach nicht beachtet. Von den Unternehmerorganisationen erwarten die Arbeiter hinsichtlich der Unfallverhütung nichts. Die ungeheure Anzahl der Unfälle im Baugewerbe könnte verringert werden, wenn die Unternehmer durch eine Bau-Inspektion zu Schutzvorrichtungen und sorgsamer Bausausführung gezwungen werden würden. Wie wichtig wäre es z. B., wenn die Neubauten im Winter mit Glasscheiben versehen würden, damit sich die im Innern arbeitenden Töpfer, Schlosser und Stuccateure durch den entsetzlichen Zugwind nicht Rheumatismus und Lungenkrankheiten holten. So sei oft mit wenigen Mark seitens der Unternehmer schwerer Schaden zu verhüten, wenn sie wollten. Die Vorschriften seien gut, aber es fehle an der Kontrolle ihrer Durchführung. Nur eine strenge Bauinspektion unter Hinzuziehung der Mitglieder der Arbeiterorganisation könne Abhilfe bringen.

Staatssekretär Graf **Posadowsky:** Es sei in Preußen eine Enquete über die Schäden im Baugewerbe im Gange. Die Baugewerksberufsgenossenschaften haben ihr Möglichstes gethan in der Unfallverhütung.

Abg. **Werner** (Antis.) schildert die schlechte Lage der Bauern und Handwerker, für die wenigstens etwas von der Regierung gethan werden müßte. Namentlich seien Reformen im Submissionswesen dringend nothwendig. Die Arbeiterfrage könne nur in Verbindung mit der Mittelstandsfrage gelöst werden. Kein Staat habe so viel schon für die Arbeiter gethan wie das Deutsche Reich.

Abg. Dr. **Lieber** (Ctr.) tritt nochmals für die christlichen Arbeitervereine ein. Die Sozialdemokraten hätten keinen Grund, sich über den christlichen Bergarbeiterverband zu beschweren. Gewerkvereine und Sozialdemokratie schlagen vereint, wie Herr Wurm zugegeben habe, und seien schwer zu unterscheiden.

Abg. **Pëus** (Soz.): Der Unterschied zwischen Gewerkvereinen und Sozialdemokratie sei derselbe wie zwischen Gegenwart und Zukunft. Der Zusammenhang zwischen Mittelstandsfrage und Arbeiterfrage bestehe nicht. Die Ueberarbeit sei auf dem Lande ebenso schlimm wie in der Industrie, Kinder werden in der Zuckerrübengegend bis zu 12 Stunden mit Rübenausziehen beschäftigt. Er wolle hier nur auf die elende Lage der Ziegelarbeiter hinweisen, hier hätten die Gewerbeaufsichtsbeamten noch ein weites Feld. Es werden von den Gerichten gegen die Unternehmer wegen Verfehlungen nur auf ganz geringe Strafen erkannt. Die Arbeiter können nur durch sich selbst zu einer Besserung der Zustände kommen. Sehr traurig stehe es auch mit den Wohnungsverhältnissen der Ziegeleiarbeiter. Die Kommission für Arbeiterstatistik möchte sich ernstlich der Ziegeleiarbeiter annehmen. Redner spricht sich dann für die Abkürzung der Arbeitszeit aus analog der Durchführung des 12stündigen Arbeitstages in den Bäckereien, namentlich für die Bleiarbeiter und die Arbeiter in den Chromfabriken. In diesen Betrieben seien die Zustände unerträglich für die Gesundheit der Arbeiter.

Staatssekretär Graf **Posadowsky:** Er bitte um eine schriftliche Anzeige der betr. Fabriken, dann werde er sofort eine Untersuchung einleiten. — Bezüglich der Ziegeleien sei die bestehende Verordnung auf ein Jahr verlängert worden, bis Kommissare die Verhältnisse genau untersucht hätten.

Abg. **v. Kardorff** (Rp.): Die schriftliche Anzeige werde den Sozialdemokraten nicht zusagen, denn Zweck der Vorbringung dieser Dinge sei lediglich die Agitation. Mit der Kinderarbeit in den Rübenbezirken sei es nicht so schlimm, auch die Arbeit in Ziegeleien sei nicht gesundheitsschädlich. In den Betrieben, die unter sozialdemokratischem Einfluß stehen, z. B. in den Konsumvereinen in Sachsen, herrsche eine übermäßige Ausdehnung der Arbeitszeit.

Abg. **Pëus:** Gerade die sächsische „Arbeiterzeitung" hat die Ueberarbeit in den Konsumvereinen zuerst angegriffen. Er bringe diese Dinge nicht nur aus agitatorischen Gründen vor (Heiterkeit rechts), sondern weil ein Wort im Reichstage mehr Wirkung habe.

Die Diskussion über den Titel „Gehalt" wird hierauf geschlossen und der Titel bewilligt.

Die Abstimmung über die Anträge Pachnicke, Dr. Lieber wird ausgesetzt.

Der Antrag Hitze betr. Betrieb mit Motoren wird angenommen, sowie der Antrag Lieber betr. verheirathete Fabrikarbeiterinnen.

Hierauf wird Vertagung beschlossen. Nächste Sitzung Montag 2 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung und Etat des Reichsjustizamts.

Schluß 5¼ Uhr.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

Jena, 23. Jan. In den Lehrkörper der Universität ist Dr. phil. Alexander Steuer aus Dresden als Privatdozent für Mineralogie und Geologie eingetreten.

Zürich, 22. Jan. Die Regierung wählte als Nachfolger des Professors Bächtold für den Unterricht in der deutschen Litteratur an der hiesigen Universität den Schriftsteller und Professor am Gymnasium in Aarau, Adolf Frey.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Wir hatten s. Z. gemeldet, daß Hermann Sudermann nach Vollendung des „Johannes" sich mit einer Märchendichtung „Die drei Reiherfedern" beschäftige. Das Werk wird voraussichtlich erst im nächsten Jahre am „Deutschen Theater" in Berlin zur Aufführung gelangen.

— Ein Aufruf zur Errichtung eines Hase-Denkmals in Jena wird, unterzeichnet von einer großen Anzahl hervorragender Theologen, versendet. Der Aufruf richtet sich an die weitesten Kreise der Kenner und Verehrer Hase's, des ausgezeichneten Jenenser Kirchenhistorikers, mit der Bitte um Beiträge zur Herstellung des Denkmals. Verlagsbuchhändler Dr. Fischer in Jena wird die Hauptkasse führen.

— Ein Preis-Ausschreiben für die Komposition eines „deutschen Flotten-Liedes" erläßt die Redaktion der „Deutschen Nachrichten" in Charlottenburg (eine Wochenschrift für die Deutschen im Auslande) in Gemeinschaft mit dem „Allgemeinen Deutschen Verbande." Die Preise von 500, 150 und 100 Mark werden wohl zahlreiche Betheiligung in der deutschen Musikwelt veranlassen. Preisrichter sind die Hofkapellmeister Dr. Muck und Sucher in Berlin, sowie der Musikschriftsteller und Komponist Eugenio v. Pirani in Charlottenburg. Näheres über das Preis-Ausschreiben verlange die Komponisten bei der Redaktion der „Deutschen Nachrichten," Charlottenburg, 40 Berliner Straße.

— Zwei schwedische Polarexpeditionen werden in diesem Jahre ausgehen. Die erste, von Jäderin geleitete, ist eine Vorexpedition für ein größeres russisch-schwedisches Unternehmen, das auf Spitzbergen die verschiedenartigsten Untersuchungen anstellen will. Ihre Ausführung ist gesichert, seitdem in den letzten Tagen Jäderin seitens eines ungenannten Gönners in den Besitz einer Summe von 10,000 Kronen gelangt ist. Die zweite, bedeutend wichtigere Expedition wird von dem bekannten schwedischen Gelehrten, Professor Hialmar Narthorst, dem alten Mitarbeiter Nordenskiölds, geplant. Schon hat König Oskar durch eine ausreichende Summe die Ausführung des Unternehmens gesichert, die gewährleistet wird durch mannigfache Gaben aus allen Theilen des Landes. Schiff der Expedition ist die „Antarktis", die durch Nansen's Begleiter Sverdrup für die Expedition ausgewählt und angekauft worden ist. Der Aufbruch soll Mitte Mai erfolgen. Narthorst's Ziel ist zunächst der Norden Spitzbergens, der entlang der Westküste erstrebt werden soll. Von da soll die Fahrt um Spitzbergen herum nach Südosten gehen, in der Richtung auf König Karl-Land. Hauptzweck der Expedition sind Tiefenmessungen in diesem häufig befahrenen, aber wenig erforschten nordischen Meerestheil.

Gerichtsverhandlungen.

rg. Stendal, 22. Jan. [Wegen Gattenmordes] wurde vom hiesigen Schwurgericht der Scheerenschleifer Barrasch aus Calbe a. , zum Tode verurtheilt. Der Verbrecher hatte seine Frau, eine kränkliche, abgehärmte Person, mit einem Strick erdrosselt und dann, um den Anschein zu wecken, als habe sie Selbstmord begangen, an einer Leiter aufgehängt.

Provinzialnachrichten.

M. [Der Naumburger Oberbürgermeister Kraatz wider den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen.] Der I. Senat des Oberverwaltungsgerichts unter dem Vorsitz des Chefpräsidenten Persius erledigte nunmehr einen Rechtsstreit, den der Oberbürgermeister Kraatz von Naumburg gegen den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen angestrengt hatte, nachdem dieser eine über den Oberbürgermeister verhängte Disciplinarstrafe für gerechtfertigt angesehen hatte. Zwischen dem Kreisschulinspektor und Superintendenten Schimmer und der Schuldeputation in Naumburg besteht seit längerer Zeit ein recht gespanntes Verhältniß. Zuerst waren darüber Meinungsverschiedenheiten entstanden, ob der Kreisschulinspektor Schimmer ein Recht habe, allen Sitzungen der Schuldeputation beizuwohnen. Die Regierung intervenirte aber zu Gunsten des Schulinspektors und erklärte diesen für ihren ständigen Kommissar, der an allen Sitzungen der Schuldeputation theilnehmen könne. Sodann fühlte sich der Schulinspektor dadurch zurückgesetzt, daß er die Berichte des Magistrats über die Schulangelegenheiten, die der Regierung zugingen, nicht zu Gesicht bekomme. Die Regierung bestimmte alsdann, daß der Magistrat die Berichte über interne Schulangelegenheiten durch Vermittelung des Schulinspektors Schimmer und nicht mehr direkt der Regierung einreichen solle; der Schulinspektor und Superintendent Schimmer solle hierdurch Gelegenheit erhalten, von den Schulangelegenheiten der Stadt Naumburg Kenntniß zu nehmen. Der Magistrat führte wegen dieser Anordnung, die für ihn offenbar demüthigend war, Beschwerde beim Minister für Unterricht ꝛc.; letzterer fand diese Anordnung recht praktisch und fühlte sich nicht veranlaßt, die Regierung zu rektifiziren. Nichtsdestoweniger gingen von Magistrat häufig Berichte über Schulangelegenheiten bei der Regierung ein, ohne daß Sup. Schimmer hiervon Mittheilung erhielt. Die Regierung verwandte infolgedessen den Oberbürgermeister, und schließlich erhielt der Regierungspräsident dem Oberbürgermeister einen Verweis und ließ die betreffende Verfügung dem Oberbürgermeister durch den Landrath zustellen. Der Oberbürgermeister erhob sodann Beschwerde beim Oberpräsidenten und, nachdem dieser einen ablehnenden Bescheid ertheilt hatte, Klage beim Oberverwaltungsgericht in Berlin. Nach langer Berathung erkannte auch das Oberverwaltungsgericht zu Gunsten des Oberbürgermeisters und setzte die angefochtene Verfügung nebst dem Bescheid des Oberpräsidenten außer Kraft. Gründe wurden dafür nicht weiter verkündet.

** **Weißenfels**, 23. Jan. [Aus Liebeskummer] stach sich die unverehelichte Klara St. in selbstmörderischer Absicht in das Handgelenk. Sie traf jedoch nicht die Pulsader, sondern brachte sich nur einen tiefen Schnitt bei, der die Sehne durchtrennte. Die Hand dürfte steif bleiben.

* **Naumburg**, 23. Jan. [Auf der Suche nach einem Vertheidiger.] Der Verleger der „Naumburger Nachrichten," der sich wegen Herausgabe der von uns mehrfach erwähnten Kraatz'schen Broschüre einen Beleidigungsprozeß zugezogen hatte, ist, wie das genannte Blatt meldet, vergeblich bemüht gewesen, hier einen Vertheidiger zu finden. Ebenso erging es dem Oberbürgermeister selbst. Rechtsanwalt Dr. Slawyk aus Halle hat nunmehr die Vertheidigung übernommen.

S **Kelbra**, (S.), 23. Jan. [Ausgebrochen] ist heute morgen aus dem Amtsgerichtsgefängniß der aus Stolberg gebürtige Arbeiter Apelt. A. versuchte sich zunächst unter eine über den Mühlgraben führende Brücke und nahm sodann seinen Weg, als die Verfolger naheten, durch das Wasser aus jenseitige Ufer. Er ist noch nicht wieder eingefangen.

K. **Erfurt**, 23. Jan. [Theurer Prozeß. — Wüstlinge.] Zur gestrigen Schwurgerichtsverhandlung gegen den Einwohner Johann Schmidt aus Felchta bei Mühlhausen — der jetzigen Meineidssache lag ursprünglich nur eine Uebertretung zu Grunde — waren 42 Zeugen geladen. Die Verhandlung, die mit Freisprechung endete, kostet dem Staate rund 2000 M. — Heute vormittag wurde hier der in der Glockengasse wohnende, 46 Jahre alte Handarbeiter August Mollenhauer, der dringend verdächtig ist, sich eines schweren Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht zu haben, verhaftet.

+ **Sömmerda**, 23. Jan. [Die Sturmglocken] setzten gestern abend etwa gegen 9 Uhr durch unablässiges Läuten unsere Stadt in Aufregung. Vor dem Neuen Thore war in [illegible] Gehöft des Landwirths Adam ein mächtiges Feuer ausgekommen, das bald noch vier benachbarte Wohngebäude sammt ihren Stallungen ergriff. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Glücklicherweise trieb starker Südwest die Gluth von den Gebäuden ab nach dem Felde zu und erleichterte so der Feuerwehr ihre schwere Arbeit.

□ **Nordhausen**, 23. Jan. [Zur Rathhausverlegung. — Zukunfts-Fluchtlinienplan. — Ausdehnung des Handelskammerbezirks.] Die nächste Stadtverordneten-Versammlung wird über die vom Magistrate beantragte Verlegung der Rathhaus-Geschäftsräume in das zu diesem Zwecke auszubauende frühere Gymnasialgebäude am Schulhofe, den monumentalsten Schulbau unserer Stadt, zu berathen haben. Man hört schon jetzt, daß die allgemeine Stimmung gegen diesen Antrag ist, und statt dessen für Schaffung neuer Geschäftsräume, sowie Unterbringung einiger Geschäftszweige in dem dem Rathhause gegenüber gelegenen Rathskellergebäude wünscht. Dabei spricht außer dem Interesse für den Geldbeutel natürlich auch ein gewisses Pietätsgefühl für unser altehrwürdiges Rathhaus mit. — Die städt. Verwaltung beschäftigt sich zur Zeit mit einem Plane, der weit in die Zukunft ausschaut. Es handelt sich darum, die Gelände zwischen der Stolberger und der Harzstraße, die zum Theile sehr hoch liegen und herrliche Ausblicke nach Harz, Kyffhäuser und Hainleite gewähren, durch ein Fluchtliniennetz in den Bebauungsplan hineinzuziehen. Der neue Plan umgeht u. a. auch unseren lieblichen Stadtwald, das Gehege, so daß er in zukünftigen Zeiten innerhalb der bebauten Stadt liegen wird, und begreift eine Anzahl tiefer Thaleinschnitte usw. in sich. — Ausdehnung des hiesigen Handelskammerbezirks strebt jetzt die Handelskammer an. Der jetzige Bezirk umfaßt den Stadtkreis Nordhausen, die Städte Ellrich, Bleicherode und Benneckenstein des Kreises Grafschaft Hohenstein, den Kreis Sangerhausen, sowie von dem hannoverschen Kreise Ilfeld das Amt Hohnstein. Aus dem der Kammer nicht angegliederten Theile des Kreises Grafschaft Hohenstein (Stadt Sachsa, sowie 62 andere Orte) ist im Laufe der Jahre schon oft der Wunsch laut geworden, in den Handelskammerbezirk einbezogen zu werden. Diesem Wunsche Rechnung tragend, hat die hiesige Handelskammer beschlossen, den Minister für Handel und Gewerbe zu ersuchen, den Zutritt der bisher noch kammerfreien Theile des Kreises Grafschaft Hohenstein in den Kammerbezirk zu verfügen.

— [Personalnachrichten.] Der bisherige Superintendenturverweser, Oberpfarrer Hecker an der St. Nikolaikirche in Nordhausen, ist zum Superintendenten der Diözese Nordhausen ernannt worden. — Im 4. Quartal 1897 haben die Kandidaten der Theologie Böttcher aus Gorenzen, Hälecke aus Schloß Asternrode, Nölle aus Plemnitzhütte, Bahldieck aus Magdeburg, Werske aus Neuden, Bier aus Halle a. S., Hodyon aus Neuhaus, Kinzel aus Schmölln, Kirschner aus Trotha, Kirsten aus Rosla, Kitzig aus Lüben und Lüdemann aus Sandebeckerhof die Prüfung pro ministerio bestanden.

Z. **Dessau**, 23. Jan. [Mit gebrochenem Genick] fand man hier gestern abend auf dem Rangirbahnhof den Rangirer Karl Schneide aus Törten todt zwischen den Schienen. S. ist wahrscheinlich während der Fahrt von einer Lowry abgestürzt.

* **Bernburg**, 22. Jan. [Der Streik der Korbmacher] bei der Firma Calm & Athfeld ist gestern nach 9tägiger Dauer beendigt worden. Den Forderungen der Streikenden wurde stattgegeben und die Arbeit ist heute zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen worden. Die Firma wollte bekanntlich eine Lohnreduktion eintreten lassen — wieder aufgenommen worden.

* **Coswig**, 21. Jan. [Urnenfund.] Beim Fällen von Fichten auf dem zur Erweiterung des neuen Friedhofes bestimmten Terrain fand man unter einer kräftigen Fichte mehrere Urnen mit Knochenresten, Asche, einem Schädel usw. Durch die Arbeiten wurden zwei Urnen zertrümmert, drei blieben wohlerhalten. Wie es scheint, ist also das betreffende Terrain schon früher als Begräbnißstätte benutzt worden.

* **Weimar**, 23. Jan. [Die Vertreter der deutschen Kurzwaaren- und Posamentengeschäfte] halten in der Zeit vom 24. bis 26. d. ihre Ausstellung und Hauptversammlung hier ab.

A. **Ruhla**, 21. Jan. [Entsprungen.] Der Handschädler Exner, der wegen Betrugs und eines Sittlichkeitsverbrechens von Braunschweig her verfolgt wird, war hier festgenommen worden. Es gelang jedoch dem Verbrecher zu entspringen und obwohl man sofort seine Verfolgung aufnahm, ist er doch in den Wald entkommen.

D. **Altenburg**, S.-A., 23. Jan. [Das Technikum.] Das hier vor ein paar Jahren vom Ingenieur A. Nowak gegründet wurde, soll sortan intoto in engere Beziehung zur Stadtgemeinde treten, als ihm zunächst außer einer einmaligen bedeutenden Subvention noch eine jährliche Beihilfe von 2200 M. für Unterrichtszwecke gewährt wird. Ferner hat das Herzogl. Ministerium eine jährliche Subvention für das Technikum von der Landschaft gefordert, die einstimmig bewilligt wurde. Die Anstalt ist von nun an der Beaufsichtigung eines staatlichen Kommissars unterstellt.

* **Braunschweig**, 23. Jan. [Die seltsamen Krankheitserscheinungen] in der Schule an der Heinrichstraße mehren sich am Sonnabend, wo denn auch die Schule geschlossen wurde, derart, daß in einzelnen Klassen Dutzende von Kindern befallen wurden. Sobald als eines den Anfang gemacht hatte, folgten sofort andere nach. Was die Ursache der Erkrankungen anlangt, so hat gestern Dr. med. v. Holwede, der die erkrankten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18980124022/fragment/page=0001

Kinder besucht hat, in einem Gutachten die Vermuthung, daß es sich dabei um psychische Ansteckung, eine Art von nervösem Nachahmungstrieb handle, bestätigt. Charakteristisch in dieser Hinsicht ist übrigens folgender Vorfall. Bei einem der älteren Mädchen traten die Krankheitserscheinungen auf und je mehr der Lehrer das Kind bedauerte, desto heftiger wurden die Krämpfe, so daß man schließlich wiederum den Sanitätswagen bestellte. Inzwischen ließ sich nun aber Schulinspektor Formey das Kind vorführen und machte den Versuch, durch etwas energisches Einreden auf das Kind zu wirken. Der Erfolg war so günstig, daß das Kind, das angeblich vorher keinen Schritt hatte thun können, allein nach Hause zu gehen vermochte. Uebrigens sind in fast allen Fällen die Kinder, sobald sie nach Hause kamen, nach kurzer Zeit wieder munter und gesund.

lg. **Braunschweig**, 22. Jan. [Böttcherstreik.] Die hiesigen Böttchergesellen verlangen 25 Prozent Lohnerhöhung. Da die Meister nicht in die Forderung willigen, ist nunmehr der Streik erklärt.

S. **Leipzig**, 22. Jan. [„Hinausgeflogen.] Das Rezept des „Hinausfliegens" ist von den „Genossen" des sozialdemokratischen Vereins Leipzig-Süd wieder einmal angewandt worden — diesmal gegen den Leiter des gewerkvereinlichen „Correspondent" der deutschen Buchdrucker, Metzhäuser. Dieser hat angeblich das sozialdemokratische Prinzip verletzt — in Wahrheit aber handelt es sich darum, den Mann zu chikaniren, der in seinem Organ die Meinung vertritt, daß auf dem Wege der „Harmoniedulelei," d. h. der Vereinbarung der Arbeitsbedingungen zwischen Prinzipalen und Gehilfen, doch mehr zu erreichen sei als durch das ode Geschwätz so mancher Agitation. Metzhäuser, der weiß, daß ca. 22,000 organisirte Buchdrucker hinter ihm stehen, wird sich vermuthlich herzlich wenig daraus machen, von „Genossen" nicht mehr als ebenbürtig angesehen zu werden.

Vermischtes.

Die Schädlichkeit des Zwangsarztsystems für die Versicherten beleuchtet ein Fall, den Dr. Rubinstein in der „Berl. Aerzte-Korrespondenz" mittheilt: Gestern kam zu mir ein Angestellter der Ortskrankenkasse der Kaufleute mit einem sehr wenig vertrauenerweckenden Verband über dem linken Auge und fragte, ob ich Arzt dieser Kasse sei. Ich mußte dies verneinen, konnte ihm aber auf seine Frage nach dem zuständigen Arzt nur mangelhafte Auskunft geben. Darauf sagte der Verletzte: „Ich bin nun schon beim achten Arzt und niemand kann mir sagen, wer mein Kassenarzt ist. (!) Ein Verzeichniß hat mir aber die Kasse nicht zugeschickt. Der erste Arzt, der mich verbunden hat, war auch nicht meiner, er hat mich jetzt gerade weggeschickt, um mich dem Kassenarzt zu überweisen. Dabei hat mich ein Matrose mit dem Messer ins Auge gestochen!" Was dabei aus der Wunde wird, kann sich jeder Sachverständige denken.

Selbstmordversuch vor Gericht. Eine aufregende Scene spielte sich am Sonnabend im Anschluß an eine Verhandlung vor der 2. Strafkammer des Berliner Landgerichts I ab. Der pensionirte Schutzmann Karl Thelen aus Charlottenburg wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens zu anderthalb Jahren Gefängniß verurtheilt. Kaum war das Urtheil verkündet worden, da ergriff der Angeklagte ein Messer und öffnete sich, ehe jemand sein Vorhaben hindern konnte, die Pulsadern. Blutüberströmt sank er zurück und mußte in das Zeugenzimmer gebracht werden, wo alsbald aus dem Untersuchungsgefängniß herbeigeeilte ärztliche Hilfe zur Stelle war. Es gelang, den Lebensmüden durch kunstgerechten Verband vor weiterem Blutverlust zu bewahren, so daß er noch einiger Zeit in das Untersuchungsgefängniß abgeführt werden konnte.

Warum nahmen wir Kiaotschau? Diese Frage entscheidet in verblüffender Weise ein chinesisches Blatt, die Pekinger Zeitung, die sich offenbar sehr über die Sache geärgert hat. Sie schreibt: „Donnerwetter, Dudelhad (!). Deutschland hat Kiaotschau genommen, weil seine Bevölkerung sehr schnell wächst, und daher ist nicht mehr genügend Rohmaterial vorhanden für das Hauptnahrungsmittel der Deutschen, das S—a—u—er—Kr—a—t. Schantung selbst hat für die Deutschen keine Anziehungskraft, wohl aber ist der Schantung-Kohl ein vorzügliches Gemüse, dem kein Deutscher widerstehen kann, da er unvergleichlich besser schmeckt als Sauerkraut. Deshalb hat Deutschland sich dieses Land des Kohls gesichert." Nun wissen wirs ganz genau!

Zwischen Himmel und Erde. Im Theater in der Josefstadt in Wien wird in der Aufführung von „Lola's Cousin" ein Schauspieler, der die Rolle eines dicken Gendarmen inne hat, in der Pantomime an einem Draht in die Höhe gezogen. Bei der letzten Aufführung ritzen diesem Darsteller die Hosenträger zwischen Schulter und Schnürboden hing ein Mann — ohne Beinkleider. Ein Lachsturm fegte durch den Saal. Der Darsteller konnte sich von dem Haken nicht losmachen, die Situation war für ihn eine höchst ungemüthliche. Die Theaterarbeiter hinter der Scene, die von den „Enthüllungen" keine Ahnung hatten, zogen den Mann auf und nieder am Haken und immer tiefer sanken die Hosen. Endlich bemerkte man den Unfall und gab ein Zeichen, worauf der Schauspieler Gelegenheit fand, sich loszulösen und hinter die Coulissen zu flüchten.

Da werden Weiber zu Hyänen. Dies Schillerwort scheint auch auf die Besucherinnen der französischen Deputirtenkammer in unseren Tagen zu passen. Während der Dreyfusdichlacht am Sonnabend prügelten sich nicht nur die Journalisten zur Gesellschaft mit. Auf der Tribüne, wo die Familien der Deputirten sitzen, geriethen zwei Gattinnen von Deputirten in Streit. Die eine hatte gerufen: „Hoch Jaurès!" worauf ihr die andere den Hut vom Kopfe schlug und ihr ihren falschen Zopf abriß. Den Zubel der Nachbarinnen kann man sich denken.

Von der Riviera schreibt uns ein Freund unseres Blattes: Im sonnigen Süden ist nach zwei kühlen, regnerischen Wochen wieder warmes Wetter mit wolkenlosem, blauen Himmel eingekehrt. Die gesegnete Riviera hat jetzt goldene Zeit und zahlreichen Fremdenverkehr. Dagegen liegt über dem rauhen Mailand, wie oft im Januar, eine undurchdringliche Nebelhülle. Auch Luzern hat Nebel, die ganze Gotthardstraße dagegen lachenden Sonnenschein. Voller Ueberraschung finden wir südlich vom Gotthardtunnel den sonst so grünen Kanton Tessin von Airolo bis fast nach Lugano in fußhohen, theilweise knietiefen Schnee gehüllt, so daß Bahnstrecke und Poststraße von Schneeschaufelern frei gemacht werden mußten. Danach würden auch im Norden Schnee und Eis wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Der Pope als Arzt. In einem Dorfe in der Nähe Kardihas in Thessalien waren die Pocken aufgetreten, und die erschrockenen Dorfbewohner entschlossen sich, zum Schutze dagegen sich impfen zu lassen. Da aber der Arzt, der dies besorgen sollte, verreist war, trat sein Vater, ein Pope, an dessen Stelle. Er entnahm einem von den Pocken befallenen Knaben Lymphe und impfte damit so kräftiglich, daß schon nach wenigen Tagen vierzig seiner Patienten aus dem Leben geschieden waren. Die türkischen Behörden verhafteten den unbesonnenen Arzt.

Verbrechen und Unglücksfälle. Der Raubmörder Franz Wlodarski, über dessen Flucht aus dem Kreisgerichtsgefängnisse von Wadowice wir berichtet haben, befindet sich bereits wieder hinter Schloß und Riegel. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen ergaben, daß er um die sechste Morgenstunde in der Richtung gegen Zator sich begeben habe. Gegen 9 Uhr früh wurde er von einer Dienstmagd in dem Keller eines Hauses in Wadowice bemerkt; sie schlug Lärm und durch herbeigeeilte Personen, sowie durch den Gendarmerieposten führer wurde er festgenommen und ins Gefängniß zurückgeführt. Auf welche Weise Wlodarski entkommen konnte, muß erst durch die Untersuchung festgestellt werden. Bei seiner Festnahme zeigte er sich wieder in jener Frechheit, die er schon bei der Verhandlung an den Tag legte. Als ihn der Postenführer fragte, warum er aus dem Gefängnisse entsprungen sei, sagte er: „Damit mich hängt!" — Das Benthausener Bergunglück entstand durch das Platzen eines Wasserdampfrohres in 130 m Tiefe. Von den verunglückten fünf Leuten waren drei verheirathet. Die Leichenbergungsarbeiten waren bisher vergeblich, da der Schacht ausgepumpt werden muß. — Der bremer Defraudant Jacobi, der 93,000 Mark unterschlagen hat, ist in Nizza verhaftet worden und wird ausgeliefert. — Das Schwurgericht in Saarbrücken verurtheilte nach zweitägiger Verhandlung den Schlosser Rüdel zum Tode. Der Mörder hatte seine Frau in den Wald gelockt und vier Revolverschüsse auf sie abgefeuert, die tödtlich waren. Die Ursache des Gattenmordes ist in langjährigem ehelichen Unfrieden zu suchen. — In Heidelberg wurde ein raffinirter Einbruchsdiebstahl beim Optiker Pfaff verübt. Der Dieb nahm aus der Hosentasche des schlafenden Besitzers die Kassenschlüssel und entnahm dem Kassenschrank 5 bis 600 M. baares Geld, ferner einen 4prozentigen Pfandbrief der Rheinischen Hypothekenbank von 1880, Serie 34, einen Brillantring, Reißzeuge, goldne Brillen usw. — Dr. Lenkei, der internationale Bilderdieb, der während der Fahrt aus dem Courierzuge Budapest—Wien in der Nähe von Preßburg sprang, wurde mit gebrochenem Fuße hilflos auf dem Bahndamme liegend aufgefunden und nach dem Spital transportirt, von wo er in einigen Wochen dem Wiener Landesgerichte übergeben werden wird. Die Flucht Lenkei's wurde dadurch ermöglicht, daß der ihn bewachende Detektiv während der Fahrt eingeschlafen war. — Bei dem Unglück in der Grube „Nonne Espérance" bei Wasmes ist ein Förderkorb mit 17 heimkehrenden Arbeitern, nicht 15, in die Tiefe von 400 Metern hinabgestürzt und zerschellte in 10 Meter hohem Wasser am Grunde des Schachtes. Kein einziger der Abgestürzten ist am Leben geblieben.

Personalnachrichten. Die königliche Akademie der Wissenschaften in Stockholm ernannte den Geh. Ober-Regierungsrath, Direktor des preußischen Geheimen Staatsarchivs, Dr. Reinhold Koser zum ausländischen Mitgliede der historischen Abtheilung. — Geh. Medizinalrath Professor Heinrich Köbner in Berlin, der vor kurzem sein 25jähriges Professorenjubiläum in aller Stille beging, ist von der Italienischen Gesellschaft für Dermatologie zum Ehrenmitgliede ernannt worden. — Aus Marburg wird gemeldet, Haus, Garten und Druckerei des Reichstagsabgeordneten Böckel sind gerichtlich zwangsweise verkauft worden. — In Elbing war gegen den Direktor der Töchterschule und des Lehrerinnenseminars Dr. Witte wegen Unregelmäßigkeiten bei einer Lehrerinnenprüfung im Disziplinarwege auf Amtsentsetzung und halbe Pension erkannt worden. Auf seine Beschwerde beim Kultusminister wurde dieses Urtheil aufgehoben und auf 150 M. Geldstrafe erkannt. Dr. Witte tritt also sein Amt wieder an.

Sportnachrichten.

□ **Krankenkasse und Radfahrsport.** Die Sportzeitschriften bringen eine Mittheilung aus Nordhausen, welche auch für weitere Kreise Interesse hat, zumal, wie die gedachten Quellen ausdrücklich hervorheben, es sich um eine Frage handelt, in welcher bis jetzt eine Entscheidung noch nicht vorlag. Eine dortige Krankenkasse, welche unter den Folgen von Unfällen radfahrender Mitglieder augenscheinlich stark zu leiden gehabt hatte, beschloß vor einiger Zeit, diesen Theil ihrer Mitglieder hierfür mit einer Erhöhung der laufenden Kassenbeiträge zu belegen. Dieser Beschluß fand jedoch die Genehmigung der hiesigen örtlichen Aufsichtsbehörde nicht, da dergleichen Beitragserhöhungen für einzelne Theile der Mitgliederschaft nur nach Maßgabe der beruflichen Beschäftigung stattfhaft seien, das privatim betriebene Radfahren aber hier nicht mitspreche. Die Kasse legte gegen diese Abweisung Beschwerde bei der Bezirksinstanz ein, wurde aber von derselben unter gleicher Begründung abewiesen.

Billiger Sieg. In Belgien hat ein Radfahrer bei einem Straßenrennen ein Mittel gefunden, um sich den Sieg zu sichern, das ebenso sicher wie durch seine Einfachheit verblüffend ist. Der gute Mann war in dem Straßenrennen Zweiter und mußte zu seinem Schmerz einsehen, daß es ihm nicht möglich sein würde, den Ersten einzuholen. Was that nun der Brave? Er telegraphirte von der nächsten Ortschaft, die er passirte, an die Polizei des Städtchens, durch das nach seiner Berechnung der erste todt kommen mußte, daß eine Anzahl Radfahrer einen Fahrraddieb verfolge, der aber leider einen großen Vorsprung habe. Er bat die Polizei um Unterstützung, und solche ward ihm auch zu theil. Der Erste wurde angehalten, und ehe er sich noch genügend hatte ausweisen können, war der Zweite Erster geworden.

Meteorologische Station zu Halle.

	23. Januar (9 Uhr 12 Min. ab.)	24. Januar (7 Uhr 12 Min. morg.)
Barometer Millimeter	762.7	758.7
Thermometer Celsius	3.0	3.4
Rel. Feuchtigkeit %	99%	100%
Wind	SW 2	SW 2

Maximum der Temperatur am 23. Januar 5.4° C.
Minimum in der Nacht vom 23. Januar zum 24. Januar 3.1° C
Niederschläge am 24 Januar 7 Uhr morgens: 0.3 mm.

Wahrscheinliche Meldung auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen:

Dienstag, den 25. Januar.

Nachdes Fallen des Barometers am 22. Jan. deutete auf den Einfluß eines sich schnell bewegenden Minimums mit Regen und stärkerer Luftbewegung. Unter dem Einfluß eines Hochdruckgebietes über Frankreich folgte ebenso schnelle Zunahme des Luftdrucks, der sich indeß über Nacht wieder vermindert hat und auf die Fortdauer veränderlichen, milden Wetters schließen läßt.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle, 22. Januar.

Aufgeboten: Der Strafanstalts-Aufseher Michael Kristall und Klara Schwesfer (Am Kirchthor 20 und Parkstr. 10). Der Portier Karl Kohlmann und Helene Schreck (Beukendorf und II. Vereinsstr. 2). Der Handarb. Karl Martens und Ernestine Höfer (Beiengärten 25). Der Drogist Oskar Hädicke und Wilhelmine Stahn (Halle a. S. und Landsberg). Der Handarb. Albert Kühne und Marie Titze auch Diehe (Giebichenstein).

Eheschließungen: Der Landbriefträger Heinrich Nischpler und Emma Müller (Schkeuditz und Niemcyerstr. 20). Der Tischler Heinrich Brücker und Bertha Sondershausen (Leipzig und Hagenstr. 2). Der Former Wilhelm Schmidt und Anna Heinicke (Hirtenstr. 5 und Friedrichstr. 69). Der Kutscher August Leuchte und Pauline Große (Böllbergerweg 58 und Böllberg). Der Geschirrführer Wilhelm Apel und Hedwig Wipplinger (Gr. Wallstr. 42 und Spitze 15). Der Schlosser Otto Jänisch und Bertha Müller (Clarastr. 7 und Merseburgerstr. 102). Der Former Richard Eichhorn und Anna Müller (Wämmerhöhe 27). Der Blechschmied Karl Hartwig und Anna Kloß (Glauchaerstraße 33 und Hirtenstr. 12). Der Tapezierer Max Zwarg und Friederike Röder (Ratsschwerder 8 und Giebichenstein).

Geboren: Dem gepr. Lokomotivheizer Karl Sobanski eine T., Klara Ida Elisabeth (Lessingstr. 17). Dem Zimmermann Otto Kunze Zwillinge, Helene Margarethe und Klara Elsa (Beesenerstr. 2). Dem Handarb. Josef Rosenthal eine T., Minna Emma (Böllbergerweg 6). Dem Handarb. Karl Opitz ein S., Ernst Karl Willy (Schimmelstr. 5). Dem Kaufmann Hermann Sallikover ein S., Willy Karl (Gr. Ulrichstr. 40). Dem Handarbeiter Wilh. Hasler ein S., Richard Walther (Alter Markt 4). Dem Schuhmacher Heinrich Herrmann eine T., Klara Elsa (Pfälzerstr. 2). Dem Kutscher Louis Seyfarth ein S., August Louis Willy (Augustastr. 15).

Gestorben: Marie Schmidt, 61 J. (Blücherstr. 3). Des Tischlermeister Otto Menzel S. Hans, 9 Mon. (Alte Promenade 27). Des Holzhdlr. Eduard Seidler T., todtgeb. (Pfännerhöhe 33). Des Stations-Assistenten Gottlieb Bartling S. Robert, 4 Mon. (Friesenstr. 21). Des Fabrikarb. Karl Koch T. Anna, 11 J. (Reilstr. 129). Die Wittwe Therese Nockenschuh geborene Westphal, 62 Jahr (Große Ulrichstraße 16). Des Rechts-Konsulent Karl Otto S. Hans, 1 M. (Dachritzstraße 11). Des Gastwirth Karl Stegmann T. Minna, 3 M. (Deltzscherstr. 19). Der Knecht Franz Holzweißig, 15 J. (Diakonissenhaus). Des Handarb. Max Albert Ehrsraun Minna geb. Zeiger, 34 J. (Elisenstr. 15).

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Mühlberg, 23. Jan. Die Zuckerfabrik Mühlberg beendete am Dienstag die 24. Campagne. Verarbeitet wurden 1,309,220 Ctr. Rüben gegen 1,442,500 Ctr. im Vorjahr. Geerntet wurden vom Morgen 134½ Ctr. gegen 161½ Ctr. im verflossenen Jahre. Der Durchschnittsgehalt der verarbeiteten Rüben betrug in dieser Campagne 13,19 Proz. (13,57 Proz. in voriger Campagne).

— Die Aktionäre der Vereinigten Pommerschen Eisengiesserei und Halleschen Maschinenfabrik Vaass & Littmann können auf je 9000 M. alter Aktien je 1000 M. neuer zu 106 Proz. bis zum 5. n. M. beziehen. Zugleich werden die Gründer der Gesellschaft aufgefordert, ihr Bezugsrecht al pari geltend zu machen.

— Sächsische Wollgarnfabrik vorm. Tittel & Krüger. Ein Konsortium, bestehend aus der Leipziger Bank, den Firmen Becker & Co. und H. C. Plaut hat die jungen Akten, über deren Ausgabe die General-Versammlung noch zu beschliessen hat, übernommen mit der Verpflichtung, diesselben den Aktionären in der Weise anzubieten, dass auf zwei alte Aktien eine neue Aktie zu 130 Proz. entfällt.

— Dividenden. Die Verwaltung der Rhederei Vereinigter Schiffer in Breslau beantragt 9 Proz. (8½ Proz. im Vorjahre). — Der Aufsichtsrath der Zucker-Liquidationskasse in Magdeburg beschloss 4 Proz. vorzuschlagen. — Leipziger Baumwollspinnerei in Lindenau. Der Aufsichtsrath beschloss 12½ Proz. wie im Vorjahre, vorzuschlagen.

* New York, 22. Jan. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9,331,418 Dollars. gegen 6,57:,210 Dollars in der Vorwoche; davon für Stoffe 2,333,966 Dollars gegen 2,422,330 Dollars in der Vorwoche.

— Silber. London, 22. Jan. 26¼.

Bio de Janeiro. 21. Jan. [Telegr.] Wechsel auf London 6⅞.
Buenos Ayres. 22. Jan. [Telegr.] Goldagio 163,30.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

New York, 22. Jan. [Telegr.] Rother Winterweizen 103½, Weizen Jan. 104½, Februar 102⅜, März 100, Mai 94¼. Mais Januar 33½, März —, Mai 34. Mehl 3.90. Getreidefracht 3½.

Chicago, 22. Jan. [Telegr.] Weizen Januar 93¾, Mai 92, Mais Januar 26⅞.

* Hamburg, 22. Jan Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 180—186, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 140—150, russischer loco ruhig, 108,00. Hafer behauptet. Gerste fest.
* Wien, 22 Jan Weizen per Frühjahr 11 61 Gd., 11,62 Br. Roggen per Frühj. 8.72 Gd., 8.74 Br. Hafer per Frühjahr 6,65 Gd., 6,66 Br.
* Pest. 22 Jan. Weizen loco matt, per Dez. —,— Gd., —,— Br., Frühjahr 11.82 Gd., 11 83 Br Roggen per Frühjahr 8,58 Gd., 8,59 Br. Hafer per Frühjahr 6,30 Gd., 6,31 Br.
* Amsterdam 22 Jan. Weizen auf Termine fest, do. per März 219, per Mai 212. Roggen loco —,— do. auf Termine fest, do. per März 132, Mai 129, Juli 126.
* Antwerpen 22 Jan. Weizen ruhig. Roggen ruhig, Hafer behauptet, Gerste ruhig.

Kaffee.

* Hamburg, 22. Jan. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack.
* Hamburg 22. Jan (Vormittags-Bericht.) Good average Santos, per März 39½, G., per Mai 38⅜ G., per Sept. 31½ G., per Dez. 32 G.
* Hamburg, 22 Jan. (Nachmittagsbericht.) (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos, per März 30½, per Mai 31, per Sept. 31½ G., per Dez 32 G.
* Hamburg, 22. Jan. Abends 6 Uhr (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos, per März 30½ G, per Mai 31 G., per Sept. 31½ G., per Dez. 32 G.
* Havre, 22. Jan. Vorm 10 Uhr 30 Min (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per März 36,75, Mai 37,00, per Sept. 37,25 Schlußpreis.
* Amsterdam, 22 Jan. Java-Kaffee good ordinary 37½.

Spiritus

* Hamburg, 22. Jan. Spiritus behauptet, per Jan.-Febr. 19½ Br., per Febr.-März 19¼ Br., per März-April 18½ Br., per April-Mai 18½ Br.
* Stettin, 22 Jan Spiritus loco 70 M Konsumsteuer 33,70 G.
* Breslau, 22 Jan Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M Verbrauchsabgabe per Jan. 57,40 G., do. 70 M. Verbrauchsabgabe per Jan. 38,00 G.
* Paris, 22 Jan. (Schlussbericht.) Spiritus fest, per Dez. 44⅛ per Febr. 44, per März-April 44, per Mai-Aug. 43½.

Oelsaaten, Oele, Fettwaaren.

* Hamburg, 22 Jan Rüböl (unverzollt, ruhig, loco 53.00 Br.
* Bremen, 22. Jan. Schmalz Fest. Wilcox 25½ Pfg., Armour shield 27 Pfg. Cudahy 28 Pfg Choice Grocery 28 Pfg., White label 28 Pfg, Fairbanks — Pfg. Speck. Fest. Short clear middling loco 27.
* Koln, 22. Jan. Rüböl loco 57,00 M.
* Paris, 22 Jan. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig, per Jan. 54½, per Febr. 54½, per März-April 54½, Mai-Aug 54½.
* Antwerpen. 22. Jan (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 14½ bez. u. Br., per Jan. 14⅛ Br., per Febr. 14⅛ Br., per März-April 14⅛ Br. Ruhig.
* New York, 22. Jan. [Telegr.] Petroleum Standard white in New-York 5,40 do. in Philadelphia 5,25, do. Refined (in Cases) 5,95, do. Credit Balances at Oil City Febr. 65,00.

Viehmärkte.

Berlin, 22. Jan. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkauf standen: 4313 Rinder, 1106 Kälber, 3600 Hammel, 7453 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw für 1 Pfd in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: 1) vollfleischig. ausgemästet. höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 59 63; 2) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54—58; 3) mässig genährte junge und gut genährte ältere 51 53; 4) gering genährtejeden Alters 45 50; Bullen: 1) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 54 58; 2) mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—53; 3) gering genährte 43 48; — Färsen und Kühe; 1) a. vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths —.—; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 51—52; 2) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 48—50; 3) mässig genährte Färsen und Kühe 45 47; 4) gering genährte Färsen und Kühe 41—43. — Kälber: 1) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60—70; 2) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 55—65; 3) geringe Saugkälber 50—59; 4) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38 42. — Schafe: 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel 50—54; 2) ältere Masthammel 45—48; 3) mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 38—44; 4) Holsteiner Niederungsschafe —, auch pro 100 Pfd Lebendgewicht.—. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20 Proz. Tara-Abzug: 1) vollfleischige, derbige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt; a. im Gewicht von 220—300 Pfd. 58; b. über 300 Pfd. lebend (Käser) — M. 2) fleischige Schweine 56—57; 3) gering entwickelte, 53—55; Sauen 53—55.

Verlauf und Tendenz: Der Handel war bei dem ungünstigen Wetter sei allen Gattungen gedrückt und schleppend. Rinder hinterlassen Ueberstand, Kälber wurden kaum ausverkauft, bei den Schafen bleibt auch nicht unerheblicher Ueberstand, Schweine werden schwerlich ganz geräumt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18980124022/fragment/page=0002